

Gott hat ihn mit dem Heiligen Geiste und mit Kraft gesalbt

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gott hat ihn mit dem Heiligen Geiste und mit Kraft gesalbt (Apg 10, 38)

Franz Bürkli, Luzern

Könige und Priester werden für ihr erhabenes Amt gesalbt. Ihre Salbung ist das Zeichen der Verleihung besonderer Kraft und Vollmacht, die nur ihnen zukommen. Ein Priester ohne Salbung ist undenkbar; nur durch sie bekommt er die Kraft, Sünden nachzulassen und Brot und Wein in den Leib und das Blut seines Heilandes zu verwandeln. Die Salbung bringt ihm die Kraft des Heiligen Geistes, der allein solche Wunder vollbringen kann.

Wann aber hat Jesus seine Salbung empfangen? Etwa bei der Taufe am Jordan, nach welcher der Heilige Geist in sichtbarer Gestalt über ihm schwebte? Aber wir lesen ja schon, daß er durch die Kraft des Heiligen Geistes Mensch geworden ist (Lk 1, 35). Er bedurfte der Salbung durch einen Menschen nicht. Die Salbung seiner Menschheit geschah in jenem erhabenen Augenblicke, als die zweite Person der allerheiligsten Dreifaltigkeit eine menschliche Natur mit sich zu einer Person vereinigte. Da wurden der Leib und die Seele der gottmenschlichen Person Jesu durch die Verbindung mit der Gottheit so wunderbar und reich gesalbt, daß sie voll der Gnade des Heiligen Geistes waren. Schon das ungeborene Kind war darum König und Priester; als König und Priester wurde es geboren und lebte es sein menschliches Leben auf Erden. Als König und Priester lebt Jesus nun in alle Ewigkeit im Himmel. Am Ende der Zeiten wird er kommen, um die ganze Welt zu

richten – und das ewige Reich seinem Vater zu übergeben (1 Kor 15, 24ff.).

Was wir Menschen aber an überirdischer Salbung erhalten können, können wir nur von Jesus haben, der sie durch die Verbindung seiner Menschheit mit der Gottheit zu einer Person in reichstem Maße besitzt. Kein Mensch hat sie, außer er habe sie von Jesus. Sobald wir aber durch die heilige Taufe mit ihm verbunden sind, wird uns diese Salbung zuteil; wir sind ein königliches Priestertum geworden. Sie wird vermehrt durch die heilige Firmung, sie wird erhalten durch die heilige Eucharistie, und sie wird uns in ganz besonderer Weise durch die heilige Priesterweihe zuteil.

Diese Salbung, die uns zu Priestern und Königen macht, muß sich auch in unserm Lehrerberufe zeigen. Unsere ganze Autorität kommt doch von ihr her, denn im Namen und Auftrage Jesu lehren und erziehen wir. Es genügt uns nicht, bloß die kindlichen Kräfte zu wecken und zu formen; wir wollen mit aufbauen am Reiche Christi, wollen Christi Lehren in die Herzen der uns anvertrauten Kinder senken, wollen mit diesen Kindern beten und sie zum himmlischen Vater führen. Wir würden um das Kostlichste unseres Berufes gebracht, wenn wir nur im Namen des Staates unterrichten dürften. Wir wollen den Staat nicht um seine Rechte bringen; wir wollen seinen Auftrag treu und zuverlässig erfüllen. Aber wir wissen, daß wir noch viel mehr und viel Höheres zu vollbringen haben. Schulen ohne Christus sind Unterrichtsanstalten, und Lehrer ohne Christus sind Beamte. Mit Christus aber werden die Schulen zu Vorhallen des Himmels, und die Lehrer werden mit ihm zu Königen und Priestern. Wer möchte auf solche Würden verzichten?

Kollegen, denkt an den Albert-Elmiger-Fonds zugunsten armer und kranker Kollegen!
